

Fünfundzwanzig Jahre nach der Skagerrakschlacht

Von Fregattenkapitän Georg von Hase



Verkleinerte Abbildung des zweifarbigen Plakates

Vorbemerkung

Im Auftrage des Oberkommandos der Kriegsmarine wurde vom Verlag des Börsenvereins ein zweifarbiger Erinnerungsplakat an die Seeschlacht vor dem Skagerrak hergestellt, das über die Orts-

obleute des deutschen Buchhandels dem Sortiment unberechnet übergeben wird. Die Verteilung erfolgt in Berlin durch die Bestellanstalt für den Berliner Buchhandel, in Hamburg durch die Genossenschaft Hamburger Buchhändler, in Leipzig durch den Wirtschaftsverband der Leipziger Buchhändler, in München durch die Münchener Kommissionsbuchhandlung, in Stuttgart durch die Firma Koch, Neff & Oetinger und in Wien durch die Firma Lechner & Sohn. Es wird empfohlen, das Plakat in der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni zum Aushang zu bringen und in Verbindung damit auch Sonderfenster auszugestalten, die insbesondere die Marineliteratur, auch die des jetzigen Krieges, zeigen. Diejenigen Firmen, denen das Plakat nicht zugestellt werden konnte, erhalten es auf Anforderung vom Verlag des Börsenvereins direkt.

Durch siegreiche Seeschlachten hat England seit Jahrhunderten die Herrschaft über die Seehandelsstraßen der Welt erkämpft und verteidigt. Im Jahre 1588 hat die englische Flotte die spanische Armada im Kanal besiegt, in den holländisch-englischen Seekriegen zwischen 1652 und 1674 die holländischen Flotten, im Jahre 1693 die französische Flotte bei Kap la Hogue, im Jahre 1790 die spanische Flotte bei Kap St. Vincent und 1805 die französisch-spanische Flotte bei Kap Trafalgar. Noch kurz vor dem Weltkriege haben daher die verantwortlichen Führer der deutschen und der englischen Flotte in der Überzeugung gelebt, daß bei einem kriegerischen Konflikt zwischen Deutschland und England wiederum eine Seeschlacht die Entscheidung bringen würde.

Die deutsche Hochseeflotte war für den Kampf in der Nordsee gebaut worden. Der beschränkte Fahrbereich der mit Kohlenfeuerung versehenen Schiffe und Torpedoboote hätte eine Verwendung außerhalb der Nordsee nur dann gestattet, wenn die Hochseeflotte am Atlantik selbst über ihrer Größe entsprechende Operationsbasen verfügt hätte. Der deutsche Vormarsch im Westen kam aber an der Marne zum Stillstand, die atlantischen Häfen Westfrankreichs blieben im Besitz des Feindes. Die Schaffung einer Operationsbasis in Norwegen ist während des ganzen Weltkrieges niemals Gegenstand ernstlicher Erwägungen der deutschen Politik gewesen. So blieb unsere gewaltige Hochseeflotte während des Weltkrieges auf die Nordsee beschränkt. Die Nordsee wurde aber im Laufe des Krieges immer mehr von der Grand Fleet gemieden, denn die britische Admiralität war zu der Überzeugung gekommen, daß es, um die Herrschaft über die Seefahrtsstraßen des Atlantik auszuüben, nicht nötig sei, sich mit der deutschen Hochseeflotte in einer Seeschlacht zu messen. Denn nicht die deutsche Hochseeflotte bedrohte die Zufahren

Englands, sondern die deutschen Unterseeboote und Handelsstörer. Eine für England verlorene Seeschlacht aber hätte der siegreichen deutschen Flotte den Weg zu Operationsbasen am Atlantik geöffnet. Es ist daher verständlich, daß England die Seeschlacht nicht suchte, ihr aber auch nicht aus dem Wege gehen wollte, wenn es der Grand Fleet etwa gelänge, mit weit überlegenen Streitkräften mit Teilen der deutschen Hochseeflotte ins Gefecht zu kommen. Die deutsche Hochseeflotte aber mußte den Kampf unter günstigen Bedingungen suchen, und sie hat dies auch durch immer erneute Vorstöße in die Nordsee getan, wobei sie die englische Flotte häufig durch die Beschießung von englischen Plätzen zum Herauskommen reizte. Das Ergebnis eines solchen Vorstoßes ist die Skagerrakschlacht gewesen, in der, überraschend für beide Seiten, die beiden in voller Stärke versammelten Flotten aufeinanderstießen.

Die Skagerrakschlacht ist wahrscheinlich für lange Zeit die letzte große Hochseeschlacht gewesen, in der die geballte Kraft großer Flotten um eine Entscheidung rang. Dem Großkampfschiff, das in nichts seine große Bedeutung für den Seekrieg verloren hat, sind heute unter neuen taktischen Bedingungen andere strategische Aufgaben gestellt.

Die der deutschen Kriegsmarine im jetzigen Krieg gestellte wichtigste Aufgabe ist der Kampf gegen den englischen Seehandel. Die Hauptlast des Kampfes liegt auf unseren einsatzfreudigen Unterseebooten und den auf allen Weltmeeren eingesetzten Überwasser-Seestreitkräften. Auf den Unterseebooten, Schlachtschiffen, schweren und leichten Kreuzern, Zerstörern, Torpedoboote, Schnellbooten, Minenlegern, Minensuch- und Räumbooten, Sperrbrechern und all den Hunderten von Vorpostenschiffen, U-Bootsjägern und Hafenschutzbooten, die die Küste gemeinsam mit den Küstenbefestigungen und Flak-Batterien der Marineartillerie vom Nordkap bis zu den Pyrenäen und nun auch im ägäischen Meer sichern, kämpfen neben den jungen Soldaten der neuen Kriegsmarine die alten Soldaten der ehemaligen kaiserlichen Marine, und haben im Kampfe gegen die größte Seemacht der Welt bereits Erfolge gehabt, die in keinem Verhältnis zur zahlenmäßigen Stärke stehen. Unermüdlich arbeiten sämtliche von Deutschland kontrollierten Werften an dem Bau neuer Kriegsfahrzeuge.

Zur Erfüllung der Aufgaben, die die Weltmachtstellung Großdeutschlands bedingt, muß eine starke Kriegsmarine geschaffen werden. Dafür braucht die Kriegsmarine eine für die Seefahrt begeisterte Jugend, die bereit ist, sich im Kampf für die Freiheit der Meere einzusetzen. *Um in der deutschen Öffentlichkeit Verständnis für die entscheidende Bedeutung der See für das Leben unseres Volkes zu erwecken, ist der Einsatz geistiger Waffen erforderlich. „Buch und Schwert! Ein Sinnbild unserer Zeit!“ Es ist eine stolze Aufgabe für die deutschen Schriftsteller und den deutschen Buchhandel, sich für den Gedanken einzusetzen, daß Großdeutschland die historische Aufgabe zugefallen ist, für die Staaten des europäischen Kontinents die Freiheit der Meere zu erkämpfen und zu verteidigen, wobei unter der Freiheit der Meere das freie Recht aller nicht an einem Kriege Beteiligten, die Meere frei und uneingeschränkt und ohne jede Kontrolle benutzen zu dürfen, zu verstehen ist.*

Die Skagerrakschlacht hat der britischen Flotte den Nimbus der Unbesiegbarkeit, der sie seit Jahrhunderten umwoben hat, genommen. Unser jetziger Kampf muß der englischen See-Tyrannie über die Seehandelsstraßen der Welt für alle Zeiten ein Ende bereiten. „England wird fallen!“